

Monatsbericht  
der Agrarmeteorologischen Station Weißenstephan  
November 1952

Erdbodentemperaturen: Die Erdbodentemperaturen sanken infolge der sehr kühlen und nassen Witterung in allen Tiefen stetig und stark ab. Bodenfrost trat unter unbewachsener Oberfläche um den 25. und 26.11. bis in 10 cm Bodentiefe auf. In 2 cm Tiefe war an 13 Tagen Bodenfrost, in 5 cm an 7 Tagen. Durch die vielen Niederschläge wurde die Wärmeleitfähigkeit des Bodens stärker als normal heraufgesetzt, sodaß er sehr stark Wärme aus seinem Innern abgeben mußte. In 1 m Tiefe sank im Verlauf des Monats die Temperatur um mehr als 5°. Unter Rasen kam es bisher noch nicht zu Bodenfrost, doch wurde in 2 cm Tiefe 0°C auch gerade erreicht.

Mittelwerte	2 m Höhe	2 cm		5 cm		10 cm		20 cm		50 cm		100 cm Tiefe	
		U	R	U	R	U	R	U	R	U	R	U	R
1.-10.	3.4	3.5	5.1	3.8	5.6	4.1	5.7	4.9	6.2	7.2	8.0	9.2	9.6
11.-20.	-1.6	0.1	1.8	0.4	2.2	0.9	2.5	1.6	2.9	4.2	5.1	7.0	7.4
21.-30.	1.7	0.5	1.4	0.7	1.6	0.8	1.9	1.2	2.0	3.1	3.8	5.5	5.8
Monat	1.2	1.3	2.8	1.6	3.1	1.9	3.4	2.5	3.7	4.8	5.6	7.2	7.6

U = unbewachsene Fläche, R = Rasenfläche

Bodenfeuchtigkeit: Die Bodenfeuchtigkeit stieg durch die reichlichen Niederschläge an, besonders in größeren Tiefen unter Rasen. Die 20 %-Grenze wurde sowohl in unbewachsenem Boden als auch unter Rasen in der Tiefe von 10 - 20 cm überschritten.

Tiefe in cm	Wassergehalt in Gewichtsprozenten												
	Maximum		Minimum		Mittel		Tiefe in cm	Maximum		Minimum		Mittel	
	U	R	U	R	U	R		U	R	U	R	U	R
10-20	21.3	20.8	20.0	19.7	20.8	20.5	40-50	19.1	19.7	13.7	13.3	19.0	19.2
20-30	20.0	20.3	19.3	18.9	19.6	19.7	90-100	13.8	17.9	18.0	14.0	18.4	15.8

Witterung und Landwirtschaft in Bayern: Die Witterung im November war gekennzeichnet durch abnormal niedere Temperaturen und sehr hohe Niederschläge. Das Wetter war so kühl und naß, daß die Vegetationszeit heuer vorzeitig beendet war. Die Frostperiode Mitte des Monats brachte Schneefälle, die die Landschaft schon viel zu früh für die Jahreszeit in ein winterliches Kleid hüllte.

War die Kartoffel- und Rübenernte in der vorhergehenden Zeit sehr erschwert, so war es im November meistens unmöglich, die Erntearbeiten zu einem Abschluß zu bringen. Vielfach waren hierbei gerade moderne, fortschrittliche und sonst sehr geschickt geleitete Großbetriebe mehr durch das Wetter behindert als Kleinbetriebe, da auch die großen Betriebe auf Handarbeit angewiesen waren und auf dem durchweichten Boden ihre Maschinen nicht einsetzen konnten. So kommt es, daß noch ein nennenswerter Teil der Kartoffeln und vor allem der Zuckerrüben im Boden war, als der Schneefall einsetzte, der besonders in höheren Lagen zu beachtlichen Schneehöhen führte. Trotz großer Anstrengung ist es bis heute nicht gelungen, alle Hackfrüchte zu ernten. Der hier entstandene Schaden ist noch nicht abzuschätzen.

Die sonstigen Arbeiten in der Landwirtschaft sind: Ziehen der Winterfurche, Stallmist ausfahren und Dreschen. Mit dem Ziehen der Winterfurche ist man bis jetzt nicht überall fertig geworden.

Der Stand der Wintersaaten ist bis jetzt recht gut, da in der Zeit der strengen Bodenfürste eine Schneedecke vor Frostschäden schützte. Durch die große, bei schweren Böden verschiedentlich stauende Nässe ist die Gefahr des Ausfrierens gegeben, ebenso wird manchenorts, besonders an Hanglagen über Schäden durch abfließendes Wasser geklagt. Die Weidezeit wurde ebenfalls vorzeitig beendet.

Abgesehen von der insgesamt ungünstigen Witterung wurden besondere Unwetterschäden nicht gemeldet.